

Autorreferat eines Vortrages zum 2. Symposium über die naturwissenschaftliche Forschung in der Oberlausitz in Görlitz am 31. Oktober 1964 und 1. November 1964

OTTO RINDT:

**Die Entwicklung der Bergbaufolge- und Bergbaunachbarlandschaft im Rahmen des Kohleabbaues im Raum zwischen Senftenberg und Weißwasser**

Die Bergbaufolgelandschaft entsteht im eigentlichen Kohleabbauggebiet, und zwar unter ganz neuen Grundlagen als vollkommen andere Landschaft als die bisherige. Aber auch die Bergbaunachbarlandschaft, d. h. das direkt vom Kohleabbau und Folgemaßnahmen beeinflusste Gebiet, ändert sich in seinen Geofaktoren, aber noch stärker in der gebietlichen Verflechtung und der Bebauung des Gebietes. Betroffen wird also das gesamte angegebene Gebiet, abnehmend im Umfang zur Bezirksgrenze hin, bei Reichwalde, Niesky auch über die Bezirksgrenze hinweg. Bergbaufolgelandschaft und Bergbaunachbargebiete sollen eine funktionstüchtige Einheit werden, die in einer gründlichen komplexen Planung in ihrer zukünftigen Entwicklung dadurch festgelegt wird, daß alle beteiligten Fachgebiete mit der Kohleabbauplanung zusammen arbeiten. Die Hauptmerkmale der neuen Landschaft werden sein: umfangreiche Kippenwaldflächen mit sehr verschiedenartigen Laub-/Nadelwaldbeständen, dazwischen einige bewaldete 30–50 m hohe Hochkippen – zugleich Aussichtshöhen –, weit ausgedehnte Tagebaurestlöcher – jeweils mehrere Quadratkilometer groß – als Wasserflächen, und landwirtschaftliche Flächen – im Umfang an die alten Flächen nicht heranreichend – und in erster Linie Ackerflächen. Die Verteilung der Wohnsiedlung wird zusammen mit der Industrie stärker in Schwerpunkten liegen und die Tagebauflächen werden zunächst ohne Bebauung sein.

Die besonderen Schwierigkeiten liegen in der Befriedigung des hohen Wasserverbrauchs der Kraftwerke und der geschädigten Landwirtschaft und schließlich in der folgerichtigen Wiedernutzbarmachung der meist armen, pleistozänen und erst recht der tertiären Böden. Dabei wird das Problem der richtigen Verwertung der reichlich anfallenden Braunkohlenskellasche für die Nutzung der Bergbaufolgelandschaft von höchster Bedeutung sein. Langjährige Forschungen haben dabei hoffnungsvolle Wege aufgezeigt. Wichtig ist es, aus Tagebaurestlöchern Tagebauseen mit vielseitiger Nutzung zu entwickeln – für Wasserwirtschaft, Landwirtschaft, Fischzucht und Erholung zugleich. Der Knappensee ist dafür das gute Bei-

spiel, Gesundes Oberflächenwasser der Flüsse als Füllwasser, flache gefahrenlose Uferzonen und weitgehende Anwendung des Verbundsystems sind dabei die wichtigsten Ziele. Die Entwicklung der Zukunftslandschaft erfordert die Mitarbeit aller; für die Tagebaunachbarlandschaft insbesondere die der Bevölkerung, für die Bergbaufolgelandschaft die aller Fachinstitutionen und der Wissenschaft aller beteiligten Fächer zugleich. Auch die Biologie kann hierfür in Zukunft wichtige Beiträge geben, das gilt insbesondere für die Neubesiedlung der Böden und für die Uferzonenbereiche der Tagebaurestseen, die wahrscheinlich den Hauptreiz der Zukunftslandschaften ausmachen werden.

Anschrift des Verfassers:

Diplomgärtner Otto Rindt,  
75 Cottbus,  
Kopfstraße 29